

Nervenzusammenbruch frei Haus

Auch Leader brauchen Ruhe

Von Ruha_Chan

Kapitel 79: IVs Geschichte

Wie kann ich euch nur dafür danken, dass ihr meine Geschichte lest und kommentiert, was mich immer wieder glücklich macht? Ich hoffe, es reicht, wenn ich einfach immer weiter und weiter schreibe, bis mir eines Tages die Ideen ausgehen. Aber bis dahin wird es noch sehr, sehr lange dauern, das weiß ich jetzt schon!

Wenn ihr diesen Teil lest, bitte nicht über die Kettensätze beschweren. Das ist hier einfach IVs Art zu reden. Zwar weiß ich, dass man solche Sätze eigentlich vermeiden sollte, aber ich habe beschlossen, dass es IVs Art ist.

Abgesehen von eben jener komischen Art zu reden bei IV gehört mir nichts hier dran.

IVs Geschichte

Nie wieder, schwor Takeru sich bereits im Aufwachen. Nie wieder würde er mit seiner Band und Vivid feiern gehen. Im letzten Jahr hatte er zwar schon den einen oder anderen Kater hinter sich gebracht, aber dieser hier übertraf sie alle bei Weitem. Allerdings war er auch noch nie zuvor so betrunken gewesen wie am Tag zuvor. Seltsamer Weise konnte er sich allerdings an fast alles erinnern. So wusste er auch, dass ein Teil seiner Schmerzen im Körper nicht auf den Kater, sondern auf mehr als leidenschaftlichen Sex mit Kai zurück zu führen waren.

Vorsichtig schlug er ein Auge auf. Die Sonne stand schon hoch am Himmel, offensichtlich hatte Kai ihn schlafen lassen, bis er von selbst wach wurde. Warum nur? Er war sicher, dass Kai ihm gleich den Kopf waschen würde, bis er nicht mehr wusste, wie sein Name war.

Das zweite Auge folgte dem ersten und mit ihm eine Welle Übelkeit. Oh nein, dachte Takeru noch und schaffte es mit Mühe und Not bis ins Bad.

Sein Magen verkrampfte sich so sehr, dass es schmerzte und der Geschmack in seinem Mund machte es auch nicht besser. Dazu kam, dass er auf dem Boden vor der Toilette hockte und dieser kalt war.

„Kleines?“ Kai kam ins Bad. „Oje.“

Er winkte Kai weg zu gehen, jetzt war nicht der Zeitpunkt für Vorhaltungen, das

erledigte gerade schon sein Körper. Seine Muskeln zitterten unter der Anspannung des Übergabens, während eine neue Welle Übelkeit über ihn hereinbrach. Und das hatte Aoi monatelang gehabt, dachte er am Rande.

Eine warme Hand legte sich auf seinen Rücken, rieb ihn zärtlich. Kai war nicht gegangen. Aber er sollte ihn nicht so sehen. Das würde nur wieder bestätigen, dass er eben noch ein Kind war, wie Kai glaubte.

„Geh... weg...“ bat er leise und übergab sich erneut.

„Bestimmt nicht.“ Kai legte etwas, vermutlich ein Handtuch, um seine Schultern. Erst jetzt merkte Takeru, dass er noch immer nackt war. Er würde krank werden, wenn er noch länger hier hocken blieb. Aber aufstehen ging auch nicht, noch war etwas in seinem Magen, dass heraus wollte.

Er drückte die Spülung, von dem Anblick des wirbelnden Wassers so nah vor seinem Gesicht wurde ihm erneut schlecht. Viel konnte es nicht mehr sein, was raus wollte. Zitternd holte er Luft und schloss die Augen. Ihm stand der kalte Schweiß auf der Stirn. Wieso tranken einige Leute oft zu viel, wenn das hier der Preis war? Ja, gestern war lustig gewesen und er hatte sich gut gefühlt. Und der Sex mit Kai... er war schon nicht schüchtern, aber nüchtern hätte er sich nicht getraut, Kai zu zeigen, dass er gern mal härtere Gänge fuhr.

„Schatz? Kleines?“ Kai schloss ihn in die Arme, aber er drückte Kai weg. Bestimmt kam gleich der Anpiff, dass er genau das hier verdient hatte.

„Ich weiß schon, ich sollte so was nicht machen... aber lass mich jetzt hier sterben, okay?“ Er fühlte sich, als müsse er sterben. Nun, zumindest war sein Magen leer.

„Du stirbst doch nicht, keine Angst.“ Kai wollte ihm aufhelfen.

„tut mir so leid,“ entschuldigte er sich.

„Muss es nicht, ist schon gut.“ Unsicher kam er auf die Beine. Sie fühlten sich an, als hätte ihm jemand alle Knochen aus dem Leib entfernt. Sein Kopf drehte sich innerlich und sein Herz raste.

„Ich hab nicht...“ In Takerus Ohren rauschte es mit einem Mal gewaltig und dann brach der Boden unter ihm weg. Es wurde schlagartig dunkel für ihn.

Ein feuchter Lappen lag wohl auf seiner Stirn, zumindest war es angenehm kühl und feucht dort.

„Kleines? Takeru? Wach auf, ich ruf gleich den Notarzt!“ Kais Stimme, ängstlich, aufgeregte. Warum nur? Ach so, er war in Ohnmacht gefallen, nicht wahr? Vorsichtig regte er sich ein wenig, nur, um Kai zu zeigen, dass er wach war.

„Gott sei Dank!“ Kai fiel ihm um den Hals, bei der Erschütterung wurde ihm wieder schlecht, aber nur ein wenig diesmal. War ja auch nichts mehr in ihm, was er ausspucken konnte.

„Hey...“ nuschelte er.

„Du bist umgefallen,“ informierte ihn Kai. Takeru tastete um sich. Er lag wieder im Bett, Kai hatte ihn aber nicht zugedeckt, sondern nur den Lappen auf seine Stirn gelegt. Sein ganzer Körper war mit Gänsehaut überzogen, er fror. Mit einer Hand suchte er nach der Decke.

„Hier.“ Kai deckte ihn zu und er öffnete vorsichtig seine Augen. Das Gesicht seines Freundes war ganz nah, sah ihn besorgt an und Finger strichen vorsichtig über seine Wange.

„Danke,“ sein Mund fühlte sich eklig an. „Ich wollte nicht so übertreiben.“

„Macht doch nichts. Jeder macht so was mal durch, nicht wahr? Und damit hast du es hinter dir.“

„Bist du nicht böse?“ Warum meckerte Kai nicht? Kai hasste es, wenn er trank. Er sei zu jung dafür, es wäre nichts für ihn, sagte er dann immer. Dabei war er volljährig, er durfte. Noch gestern hatte Kai ihn böse angesehen, als er ihm erzählte, dass Ko-ki ihn zu der Feier eingeladen hatte. Da schien Kai nicht begeistert von der Aussicht, dass er trinken würde. Warum also machte er ihn nun nicht nach allen Regeln der Kunst zur Schnecke?

„Warum denn? Du hast doch schon die Quittung bekommen. Außerdem siehst du so erbärmlich aus, dass ich nicht sauer sein kann.“ Kai nahm das Tuch von seiner Stirn und hielt ihm ein Glas Wasser hin. Trinken. Dazu musste man sich aufsetzen. Nicht gut, aber Kai half ihm mit einer Hand im Rücken.

„Mir tut alles weh,“ meinte Takeru. Sein ganzer Unterleib zog.

„Das wollte ich nicht, mir sind gestern die Sicherungen durch gebrannt. Bist du verletzt?“ Fürsorglich musterte Kai seinen Körper.

„Ich... wie? Ach so... nein. Das war toll, ehrlich!“ Das war das Beste am Abend gewesen. Er konnte sich nicht an jedes Detail erinnern, aber an das Gefühl von Kai, der so verlangend in und über ihm gewesen war, daran erinnerte er sich sehr genau.

„Ich wollte dir nicht weh tun, Kleines.“

„Hast du nicht.“ Gut sein Hintern brannte und der eine oder andere Knutschfleck zwiebelte auch, wenn er dagegen kam, aber das war es wert gewesen. „Ich finde es gar nicht schlecht, wenn wir mal härter zur Sache kommen.“

„Aber du warst so betrunken und ich hab es...“

„Halt den Mund, ich hab schon Kopfschmerzen ohne Ende, okay?“ Selbstvorwürfe konnte er sich jetzt nicht anhören. Kai verstand eine Sache auch nach zehn Monaten Beziehung noch nicht: Er war erwachsen, auch, wenn er nicht so aussah und wusste genau, was er wollte.

„Okay. Soll ich dir meinen Drink machen oder musst du dann wieder spucken?“ Was? Kai ließ die Sache gut sein? Das war ungewöhnlich, da es Kai nicht ähnlich sah, ein Thema fallen zu lassen.

„Ich versuch mal einen Schluck. Was ist in dem Zeug eigentlich drin?“ Bisher hatte Kai es ihm noch nicht verraten.

„Das meiste ist frischer Orangensaft, mit einer Aspirin drin und zwei Brausetabletten Magnesium. Dazu eine halbe Zitrone ausgepresst und ein Viertel des Glases Gemüsesaft, Salz und Pfeffer gefüllt, fertig.“ Okay, vielleicht hatte Takeru es doch nicht wissen wollen. Aber da das Zeug half, würde er es sich herunter würgen. Und hoffen, dass es drin blieb.

Nao musterte IV, wie er mal wieder durch die Küche wirbelte. Es war unterhaltsam, ihm beim Kochen zuzusehen. Auf der einen Seite sah es unsortiert und chaotisch aus, aber jede Handbewegung saß und das Essen, was IV ihn regelmäßig servierte, war schlicht unglaublich.

„Wie war eigentlich eure Feier vorgestern?“

„Oh, das war total schön! Wie haben echt Spaß gehabt mit den SuG-Jungs. Die sind lustig, aber etwas hyperaktiv, besonders das Kleine. Leider haben sie rausgefunden, dass die anderen mich Krümel nennen, dass machen sie jetzt auch. Ich seh es kommen, bald nennt mich der ganze Laden Krümel. Und singen können die nicht wirklich, also Takeru schon, aber nur, bis er drei Glas weg hatte, dann ging nichts mehr. Mir haben sie nichts gegeben, das war echt gemein, ich will auch richtig feiern. Oder auch nicht, weil, Reno hat sich übernommen und hing dann über dem Klo, das war dann nicht mehr so lustig. Und Ko-ki ist so was von albern, wenn er was getrunken hat, das vergesse ich immer wieder. Ich will gar nicht wissen, wie...“

„ATMEN, Krümel!“ Nao unterbrach ihn lachend. Er fand es immer wieder zu niedlich, wie IV sich in Fahrt redete und dann ganze Romane zusammenquatschte. Noch süßer fand er aber, dass IV in Interviews mit laufender Kamera keinen Ton herausbekam. Vielleicht war es noch mangelnde Erfahrung, aber bisher nuschselte IV dann immer so schlimm, dass man nicht mal seinen Namen verstehen konnte. Wenn er aber neben der Kamera mit seinen Kollegen zusammen war, war er gelöster und lockerer.

„Oh, entschuldige! Hab ich schon wieder gesabbelt? Ich merke das oft gar nicht. Reno sagt, ich bin zu nervös, aber ich arbeite daran. Es wird schon besser, hast du gemerkt?“

„Ja, ich merke es.“ Trotzdem, es war nur niedlich, wie rot IV wurde, wenn er unvorbereitet nach seiner Hand griff oder wie er die Luft einzog, wenn Nao ihm einen Kuss auf die Wange drückte. Leider fand Nao dieses Erröten so niedlich, dass er es gern provozierte.

„Du weißt ja, dass ich früher ganz schlimm gestottert habe. Ich bin deswegen immer geärgert worden.“ Ein wenig traurig senkte IV den Blick. Seine Kulleraugen gefielen

Nao. Er stand auf und legte seine Hand vorsichtig auf IVs Schulter. Egal, wie niedlich es war, wenn er rot wurde, das war nicht der Zeitpunkt dafür.

„Gehen wir ins Wohnzimmer, okay,“ schlug er vor.

„Aber... ich wollte doch was kochen.“ IV deutete auf die Zutaten. Noch war der Herd nicht an, also hatten sie Zeit.

„Kann warten. Erzähl mir mehr von dir. Ich will wissen, warum alles so mit dir gekommen ist.“ Zwar hatte IV bereits einiges erzählt, aber nichts davon war eine Begründung, warum er so unsicher geworden war.

„Oh... okay. Aber hass mich dann nicht, ja?“

„Wieso sollte ich?“ Jetzt strich Nao doch einen kurzen Kuss auf IVs Wange und ließ sie erröten. „Ich bin zum ersten Mal seit langem so richtig verliebt.“

„Sag so was nicht. Dann... weiß ich nicht, wie ich mit dir umgehen soll.“ Der Bassist setzte sich auf Naos Sofa, eine ganze Ecke weg von ihm. Aufmunternd lächelte Nao ihm zu und er rückte näher. Den Rest zog Nao ihn, bis er in seinen Armen lag. „Darf ich wirklich?“

„Was?“ Er strich über die weißblonden Haare. IVs Äußeres ließ immer auf einen Menschen schließen, der viel mutiger und selbstbewusster war. Nao hatte den Verdacht, dass IV sich so zurecht machte, um genau so zu wirken.

„Mit dir kuscheln und dir alles sagen meine ich.“ Die Stimme klang unsicher.

„Natürlich.“ Er küsste die ausrasierte linke Seite IVs Haare. Das Haar dort war ganz weich. Und IV duftete so gut! Immer ein wenig nach gutem Essen, als würde er noch mehr Zeit am Herd verbringen als er es wirklich tat.

„Okay... dann... also,“ hob IV an. „Ist aber nicht schön, okay?“

„Hab ich mir schon gedacht.“ Nao legte sich mit IV im Arm ganz auf sein Sofa. Seine Arme umschlossen den anderen, seine Finger strichen über dessen Rücken.

„Ich hab zwei Brüder, die sind beide älter als ich und in allem, was sie machen total gut und groß und stark, da war ich dann in der Schule gleich abgeschrieben, ich hab als Kind nämlich fürchterliche Segelohren gehabt und ganz schlimm gestottert, da haben meine Brüder in der Schule erzählt, ich sei nicht ihr Bruder, sondern nur einer, den unsere Eltern aufgenommen haben. Meine Eltern meinten dann, als sie es erfahren haben, dass sie halt darauf achten, ihren Ruf nicht zu verlieren, weil ich auch lange nicht lesen konnte und so, hab es einfach nicht gelernt, hat erst mit acht geklappt. Und weil ich halt nicht klug bin, bin ich nie mitgekommen im Unterricht, wie denn auch, ich hab nichts verstanden! Dann haben meine Eltern das mit den Ohren geregelt, die anlegen lassen halt, aber... dann wurde es nicht besser, ich bin mit meinen neuen Ohren zur Schule und war so stolz, und dann haben mich die anderen Schüler ausgelacht und da hab ich geweint und die... die haben angefangen, mich zu

verhauen, also erst nur einmal, dann öfter und dann jeden Tag und meine Lehrer meinten, das sei so, weil ich mich nicht anpasse, aber ich hab doch versucht, so wie die anderen zu sein! Und nach der Grundschule, da wurden für die anderen andere Sachen wichtig, Sport und Mädchen und so, aber... Mädchen haben über mich gelacht, weil ich so klein war und weil sie das mit den Ohren wussten und im Sport bin ich eine Niete. Ich..." IV unterbrach sich und schluckte.

Nao überlegte kurz, ob er etwas sagen sollte, unterließ es aber. Es schien, als habe IV nicht oft darüber gesprochen. Er legte also nur seine Hand an IVs Gesicht und strich mit dem Daumen die Wangenkonturen nach.

„Ich,“ fing IV wieder an. „Hab dann die Schule wechseln müssen, sie meinten, ich passe nicht rein und würde nur für Ärger sorgen, aber die haben mich verhauen und wenn ich mich gewehrt habe, war ich der Schuldige! Und an der anderen Schule... ich hab mich vorgestellt und hab so schlimm gestottert... da haben die anderen gleich wieder gelacht, aber ich hab nicht geweint! Da war ich 13 und hatte auch noch einen ganz starken Stimmbruch, stell dir vor, wie schlimm sich das angehört hat! Und dann haben sie mich zu einer Feier eingeladen und ich dachte, das wäre gut, und ich könnte mich mit ihnen anfreunden, aber die haben mir was ins Glas getan und... ich war völlig weg und sie haben mich ausgezogen und Fotos davon gemacht und in der Schule aufgehängt und ich musste drei Wochen nachsitzen und etliche Sitzungen bei der Schulpsychotante machen, weil die anderen erzählt haben, sie hätten nett zusammen gegessen und ICH hätte Alkohol angeschleppt und mich betrunken und die Fotos selbst gemacht... dann haben sie angefangen, mich wieder zu verprügeln, aber diesmal nicht wie in der Grundschule, sondern noch viel schlimmer mit Auflauern und Tritten ins Gesicht und alles und meine Eltern meinten, ich solle mich nicht beschweren. Und dann... hab ich mich mal gewehrt. Da waren zwei Typen, die haben mich immer erwischt, diesmal war einer allein, ich hab mich gewehrt und ihm eine blaues Auge geschlagen, ich war stolz darauf, ist das nicht schlimm?“

Wieder stoppte IV seine Endloserzählung, doch diesmal schien er eine Antwort von Nao zu erwarten.

„Nein. Ich bin auch stolz auf dich, weil du dich gewehrt hast.“

„Und der Kerl ist zur Schulleitung und ich bin geflogen! Meine Eltern haben getobt vor Wut. Auf mich! Sie haben immer nur gesagt, dass ich ihnen mehr Ärger mache als meine Brüder und dass sie nicht wissen, was sie mit mir machen sollen. Und auf der nächsten Schule war es nicht anders. Ich bin immer allein gewesen und hab Bass gespielt, aber n der Zeit hab ich Ko-ki getroffen, weil er war an der Schule nebenan und wir haben uns sofort gut verstanden und er hat mir von seiner Band erzählt, Reno und Ryoga, die zwei waren schon erwachsen für mich, weil, also, ich war ja erst 16 und sie schon 19 und 20. Das war total schön, endlich mal was mit Leuten zusammen zu machen, ich hab mich noch nie so wohl gefühlt vorher. Also haben wir zusammen Musik gemacht. Wir hatten einen Tag Probe und ich hatte meinen Bass mitgenommen zur Schule, weil ich ihn brauchte und da haben mir ein paar von den Typen den Bass gestohlen und... zerschlagen. Ich hab geweint, glaub mir! Ich hab so geweint weil das war das einzige gute Stück, was ich hatte und ich hatte Wochen betteln müssen, dass meine Eltern mir ihn gekauft haben. Und die haben ihn einfach kaputt gemacht!“ Dabei stiegen Tränen in IVs Augen. Die Erinnerung schmerzte ihn so offensichtlich, dass Nao nicht anders konnte, als ihn zu küssen. IV gab sich dem Kuss ganz hin.

Als er sich wieder löste, sprach er weiter.

„Ein paar Wochen später, ist das hier passiert.“ Bevor Nao fragen konnte, was passiert war, hatte IV bereits sein Shirt über den Kopf gezogen und entblößte eine fünf Zentimeter lange Narbe an der rechten Bauchseite.

„Was...“ er ballte die Faust.

„Ein Messer. Nicht tief, keine Angst. Sie wollten Geld von mir und als ich ihnen keines mehr geben konnte, haben sie das getan. Dann bin ich nie wieder zur Schule.“
Nao zog IV an sich.

„Krümel, IV, ehrlich, ich weiß nicht, was ich sagen soll! Haben deine Eltern da nichts getan?“

„Doch. Sie haben mir gesagt, dass ich zusehen soll, das ich verschwinde, sie wollen endlich ihre Ruhe haben. Und als Ko-ki dann mit Shin ankam und wir endlich einen Sänger hatten, hab ich mich an den PC gesetzt und die Akten gefälscht. Sie meinten, sie helfen mir nicht und unterschreiben nichts für mich, also meine Eltern jetzt, sie hätten genug getan. Und nun... Shin ist wie ein großer Bruder, er beschützt mich und Reno ist immer auf meiner Seite, egal, was kommt. Ryoga bringt mich immer zum Lachen, egal, wie schlecht es mir geht und Ko-ki ist einfach mein allerbestester Freund.“
IV verstummte. Seine Lippen lagen fast an Naos Hals, sein Oberkörper war immer noch frei.

Nao hob sein Gesicht mit dem Zeigefinger zu sich.

„Du bist nicht dumm. Du bist ein wundervoller junger Mann, lass dir nie etwas anderes erzählen, klar?“

„Ich.. okay.“

Ernst sah Nao IV an.

„Niemals, klar?“

„Niemals, klar,“ nickte IV.

Wie von selbst strich Naos Hand über die Narbe an IVs Bauch. Er hatte seinen Freund noch nicht weiter gestreichelt, nur über der Kleidung. Sein Körper war ganz weich und die Haut sah aus wie weiße Sahne. Wunderschön.

Er küsste IV wieder, wollte ihn spüren lassen, dass er nicht allein war. IVs Geschichte hatte ihn mehr als schockiert. Wie konnten Eltern so gleichgültig sein? Es war ihr Sohn, den sie da abschrieben. Und IV war ein guter Mensch, das sah Nao. Zärtlich wanderten seine Finger über IVs Rücken, fuhren in die kurzen Haare, zogen seinen Mund dichter an ihn. Sein Kuss wurde leidenschaftlicher, er wollte noch enger an IVs Seite sein. Die weichen Lippen küssten ihn zurück, noch immer unsicher, was sie tun sollten. So unsicher, wie die Hand, die langsam über Naos linke Seite strich und sich vor tastete.

Nao brach den Kuss.

„Du wirst das nicht tun, nur weil du denkst, du müsstest,“ sagte er.

„Was? Aber ich dachte, du... willst jetzt... mit mir, also, weil du doch schon mal hast und so. Also, mach ruhig, es ist schon okay, denke ich, ich meine, ich liebe dich, da muss ich doch mit dir...“

„Psst!“ Er legte dem unsicheren Kerl einen Finger auf die Lippen. „Oh nein. Ich werde nichts machen, bis du soweit bist. Solange küsse ich dich nur und streichle dich.“

„Darf ich...“ IV schlug wieder den Blick nieder. „Darf ich denn bei dir bleiben heute Nacht und nur kuscheln? Wenn ich über den Mist geredet habe, bin ich nicht gern allein, ich erinnere mich dann immer an viel zu viel und kann nicht schlafen.“

„Natürlich.“ Auch, wenn Nao zugeben musste, dass er sich schon vorstellte, wie es sein würde, wenn er mit IV schlafen durfte. Aber noch nicht. Noch lange nicht, wie er das sah.

Fortsetzung folgt.....

Anmerkung: Zu den Plüschgitarren im letzten Teil - die müsst ihr schon selbst machen. Aber ja, ich hab die Idee geklaut XD!